

## Nr. 56

Gemeinde Ebbs

Ortschronist Mag. (FH) Sebastian Geisler

---

Archivablage zum Thema

## Portraits Gemeindevorsteher Josef Mayr und dessen Sohn Otto Mayr, Nationalratsabgeordneter, Unterkramer zu Ebbs

Unterlagen siehe unter Portraits, Nr. 6



Ebbs, den 18.2.2022

## Portrait

**Vater Josef Mayr, Ortsvorsteher im ausgehenden 19. Jhd in Ebbs  
und Sohn Otto Mayr, Nationalrat, geb. am 5.7.1884 in Ebbs zu Unterkramer, verstorben  
am 5.11.1952 in Linz**

Anlass der Erstellung:

Dr. Richard Voithofer, Salzburger Landtag, Landtagsdirektion, Chiemseehof, 5010 Salzburg  
Tel.: +43 662 8042-3213, Fax: +43 662 8042-763213, E-Mail: [richard.voithofer@salzburg.gv.at](mailto:richard.voithofer@salzburg.gv.at)  
wurde am 16.2.2022 von OSR Georg Anker an mich verwiesen, um Daten und Bilder des aus Ebbs  
gebürtigen Nationalrates Otto Mayr, Unterkramer, ausfindig zu machen.

Die Suche im Archiv, im Ebbs-Buch von OSR Georg Anker, im Tiroler Grenzboten, im Gemeindeblatt  
Ebbs, im Franziszeischen Kataster und den Tiroler Matriken ergab folgendes Ergebnis (siehe nächste  
Seiten):

Erstellt am 18.2.2022 von Ortschronist von Ebbs Mag. (FH) Sebastian Geisler

## Vater Josef Mayr:

Bericht auf den Mordanschlag an ihn aus dem Jahr 1884. Mayr zählte zu den Liberalen und war somit wohl erklärter Feind der Klerikalen. Die Schilderung im Zeitungsbericht lässt die tiefen Gräben zwischen Liberalismus und alter Zeit deutlich erkennen. Zeitgeschichte pur. Es ist wohl anzunehmen, dass sein Sohn Otto das Interesse am politischen Geschehen von seinem Vater übernommen hat. Siehe Anhang.

## Aus Ebbs-Buch 2015 von Georg Anker, Seite 102

Der zweite Krämerladen befand sich im unteren Dorf, im Kataster heißt es „Thomas Lengauer bei dem unteren Kramer“ zu dem auch noch das „Krämerl Güterl zu Wagrain“ (später Malerhäusl) gehörte.

Im 19. Jahrhundert war das Unterkramerhaus Geburtsort sehr bekannter Persönlichkeiten wie des Propstes von Petersberg, Josef Anker, seines Ziehbruders Prior Pater Rupert und des Alois Anker, ebenfalls Priester, der 1845 nach Amerika auswanderte.

Nachdem 1872 der spätere Gemeindevorsteher Josef Mayr das Haus erworben hatte, hieß es dort nur mehr „beim Mayr“. Heute ist es das „alte Freisingerhaus“.

*[abgerissen im 21. Jhdt. Adresse Ebbs-Wildbichler Straße 42;*

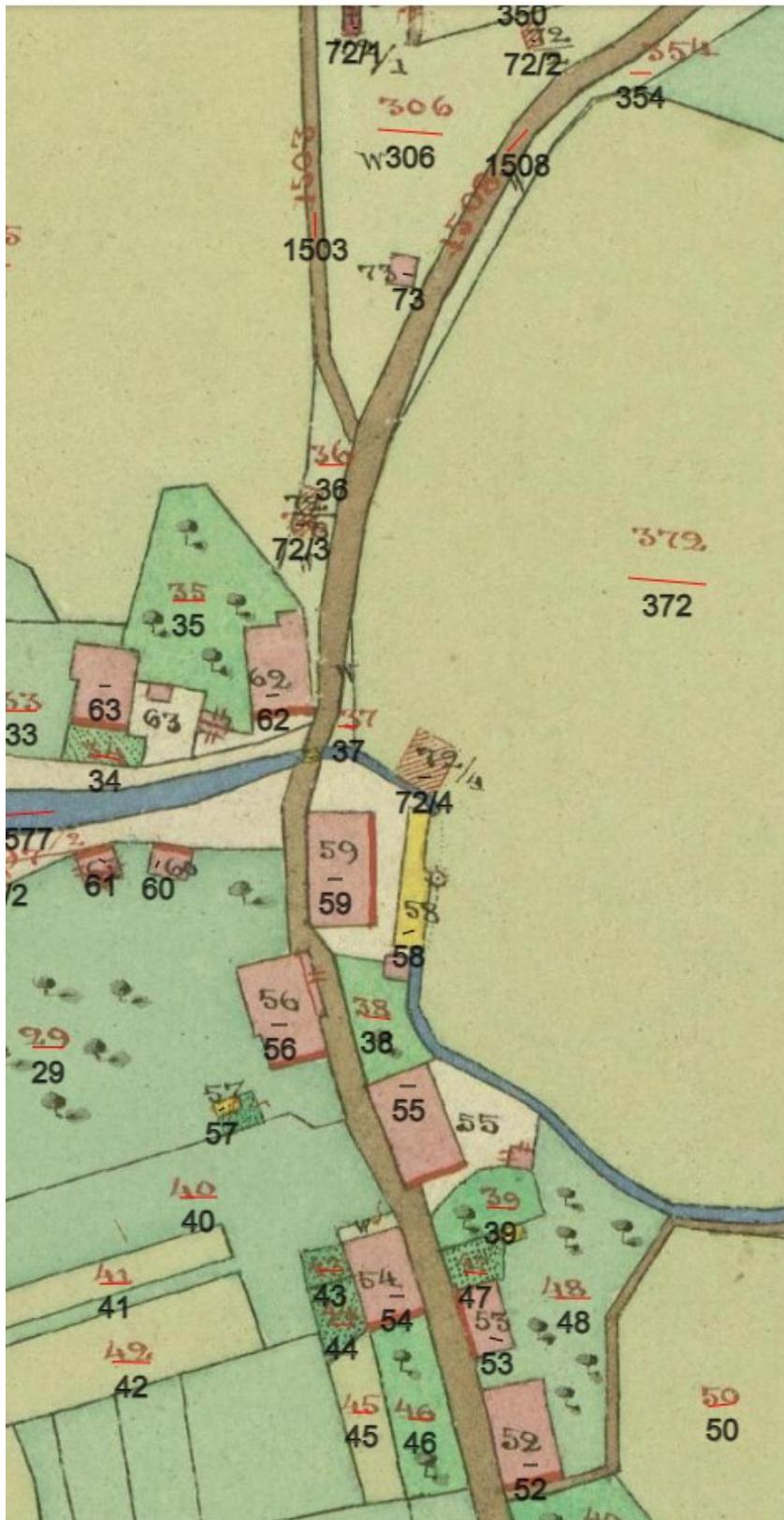
Früher trug es die Bezeichnung Ebbs Nr. 20

Auszug aus dem Franziszeischen Kataster 1855:

Bp	54	Hnr	Name	Anwesen	Vorname	Beruf	Culturgattung	Joch	m2	Gesamt m2
Gp	47	20	Mayer	Unterkramer	Josef	Bauer	Gemüsegarten samt Wirtschaftsgebäude	46	165	
Gp	352	20	Mayer	Unterkramer	Josef	Bauer	Egarten	636	2.288	
Bp	53	20	Mayer	Unterkramer	Josef	Bauer	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	51	183	
Bp	73	20	Mayer	Unterkramer	Josef	Bauer	Wirtschaftsgebäude	13	47	2.683



Hier die Gp. 47 und die Bp- 53 (altes Freisingerhaus)



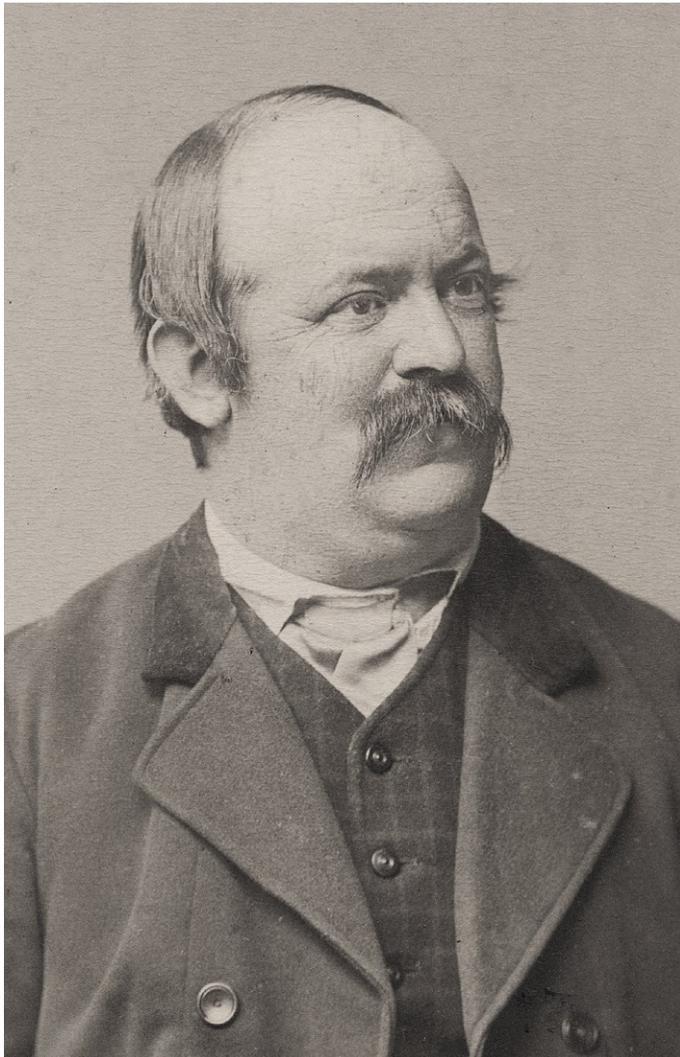
Die Bauparzelle 73 befand sich an der Wegkreuzung Niederndorf/Walchsee; heute Schmiedewerkstätte Fa. Pichler. Wird die Nagelschmiede gewesen sein.

### **Hochzeit [Auszug Abschrift Zaglacher]**

Josef Mayr, des Josef Mayr et Katharina Aufhammer /33, °° 2.9.1872,  
Der Bräutigam ist Krämer und Naglschmiedbesitzer des väterlichen Hauses

### **Auszug Ebbs-Buch 2015 von Georg Anker, Seite 329**

„Ab 1891 besaß die Ebbser Spielgemeinschaft eine neue Spieltenne mit großartiger Bühne, für die sich der Name „*Kamedi-Hütt'n*“ eingebürgert hatte. Initiator für diesen Bau war der verdiente Feuerwehrhauptmann und frühere Gemeindevorsteher Josef Mayr, dem es trotz aller Schwierigkeiten, die ihm konservative Lokalgrößen machten, gelang, alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Dieser Josef Mayr, überhaupt ein bemerkenswerter Mann, verdient es, dass man näher auf ihn eingeht. Berühmt wegen seines freimütigen Auftretens bei einer Audienz vor Kaiser Franz Joseph I. in Innsbruck (1871), geriet er als liberaler Politiker in krassen Gegensatz zu den bestimmenden klerikalen Konservativen des Dorfes. In Ruhe gelassen wurde er erst, als er sich aus allen politischen Ämtern entfernt hatte, nachdem 1884 sogar ein politischer Mordanschlag auf ihn verübt worden war, bei dem er knapp mit dem Leben davon kam. Arthur Achleitner nennt ihn eine verkleinerte Ausgabe von Kanzler Biener von Tirol, der ein Menschenalter hindurch die Fahne der Gedankenfreiheit der Aufklärung geschwungen hat. Dieser volkstümliche Mann nahm den Kampf gegen die Theaterfeinde mit Energie auf und blieb Sieger.“



Josef Mayr, Vater des NR Otto Mayr



**Bildunterschrift im Ebbser Gemeindeblatt Nr. 90 aus 2002**

Gemeindevorsteher Josef Mayr, Gründer und 1. Kdt. der FF Ebbs, mit Gattin Anna und zwei Söhnen. Einer der beiden Buben ist Nationalrat Otto Mayr. Dazu aus dem Tiroler Grenzboten vom Oktober 1920: "Otto Mayr, Unterkramer und Nagelschmied, ein geborener Ebbser wurde als 4. christlich sozialer Nationalrat Salzburgs gewählt, bekannter volkstümlicher Redner". Das Anwesen der Familie Mayr hat dann im Jahre 1930 Zimmermeister Johann Freisinger, Bürgermeister der Gemeinde Ebbs von 1945 - 1968, erworben. (Aufnahme vor 1900).

*Anmerkung Sebastian Geisler: Otto dürfte der größere Bub sein. Neben ihm wohl sein Bruder Julius Leo, geb. am 11.4.1887, verstorben am 18.1.1889. Jedenfalls habe ich in den Tirol Matrikeln in den Jahren vor 1884 keine weitere Geburt eines Buben mit dem Namen Mayr vorgefunden.*

# Otto Mayr, Nationalrat

## Aus dem Geburtenbuch (Abschrift Zaglacher):

Otto geb. 5.7.1984, Vater Josef Mayr, Inwohner und Naglschmied, Mutter Anna geb. Juffinger ux  
 [siehe auch Originalkopie]

Nahr, Tag und Stunde		Original	Name	Religion	Ge- schlecht	Name und Stand des Vaters		
bei Geburt	bei Zaufe	Datum-St.	Kinder-Nr.	sonstige Spezialtauf	Stammort	Stammort	Handels- stand	
1884 Juni 14 11 Uhr Kufstein	1884 Juni 14 11 Uhr Kufstein	1884 Juni 14 11 Uhr Kufstein	Michael 4. 21/1884	1	1	1	1	Joseph Mayr, w. w. Naglschmied und Inwohner in Kufstein Geb. 1852 1884
1884 Juni 19 3 Uhr Kufstein	1884 Juni 19 3 Uhr Kufstein	1884 Juni 19 3 Uhr Kufstein	Anna 11. 11/1884	1	1	1	1	Anna Juffinger, w. w. Naglschmied und Inwohner in Kufstein Geb. 1852 1884
1884 Juni 5 12 Uhr Kufstein	1884 Juni 5 12 Uhr Kufstein	1884 Juni 5 12 Uhr Kufstein	Edo 15. 11. 1884	1	1	1	1	Josef Mayr, w. w. Naglschmied und Inwohner in Kufstein Geb. 1852 1884

## Aus dem Ebbs Buch 2015 von OSR Georg Anker:

1920: Otto Mayr, Sohn des bekannten Regionalpolitikers Josef Mayr, wird in den Nationalrat gewählt.

### Aus Wikipedia:

Otto Mayr (Politiker)

Otto Mayr (\* 5. Juli 1884 in Ebbs bei Kufstein, Tirol; † 5. November 1952 in Linz) war ein österreichischer Politiker der Christlichsozialen Partei (CSP).

Ausbildung und Beruf: Nach dem Besuch der Volksschule ging er an eine Landwirtschaftsschule und wurde Bundesbahnbeamter (Oberheizer der Österreichischen Bundesbahnen in Schwarzach im Pongau).

Politische Mandate: 10. November 1920 bis 18. Mai 1927: Mitglied des Nationalrates (I. und II. Gesetzgebungsperiode), CSP [https://de.wikipedia.org/wiki/Otto\_Mayr\_(Politiker)] 17.2.2022

### Tiroler Grenzboten vom 3.11.1920

Ebbs. (Ein Ebbser Nationalrat.) Es wird uns geschrieben: Der neugewählte 4. christlich soziale Salzburger Nationalrat Otto Mayr, ein Sohn des verstorbenen Josef Mayr, gewesener Unterkramer und Nagelschmied, ist ein geborener Ebbser. Nationalrat Mayr kam schon in seiner frühesten Jugend ins Salzburgerische als Käser, lernte dort Land und Leute kennen und nahm dann bei der Eisenbahn einen Dienst an. Er betätigte sich mit Politik und die Arbeiterschaft schenkte ihm Vertrauen und hat ihn ins Parlament gesendet. Nationalrat Mayr gilt als einer der volkstümlichen besten Redner Salzburgs und die Partei, welcher er angehört, setzt die besten Hoffnungen in die Tatkraft ihres jungen Abgeordneten. Ebbs kann sich also als die Geburtsstätte eines Mannes nennen, der im politischen Leben eine Rolle spielt.

### Tiroler Grenzbote vom 17.7.1926

Ebbs: Nationalrat Otto Mayr, ein gebürtiger Ebbser, hat das Anwesen beim Unterkramer in Ebbs erworben und ist jetzt mit seiner Familie von Werfen in Salzburg nach Ebbs übersiedelt.

### **Tiroler Grenzboten 9.4.1927**

Nationalrat Otto Mayr hat bereits im neuerworbenen Rabl-Anwesen in Ebbs einen Umbau des Bauernhauses begonnen, das nun auch eine Hauptfront gegen die Straße erhält, wo durch das Ortsbild eine Verschönerung erfahren wird.

### **Tiroler Grenzboten 9.11.1927**

Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Otto Mayr, Kaufmann und Gutsbesitzer in Ebbs bei Kufstein. Ausgleichsverwalter ist Johann Walchshofer, Buchsachverständiger in Kufstein. Die Ausgleichssatzung findet am 12. Dezember beim Bezirksgericht in Kufstein statt, Forderungen sind bis 30. November anzumelden.

### **Tiroler Grenzboten 18.2.1928**

Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Otto Mayr, Hausbesitzer und Kaufmann in Ebbs bei Kufstein, Masseverwalter ist Dr. Friedrich Beck, Rechtsanwalt in Kufstein, die erste Gläubigerversammlung findet am 5. März beim Bezirksgericht in Kufstein statt, die Prüfungstagsatzung am 26. März; Forderungen sind bis 14. März anzumelden.

### **Tiroler Grenzboten August 1928**

*Übrigens dürfte Otto Mayr noch bei den Ebbser Ritterspielen im August 1928 als Darsteller mitgewirkt haben: „..... über das Dilettantentum hinausreicht. Der Wotanspieler Winthir (Otto Mayr) wehrt sich mit aller Kraft seiner Rede, vorzüglich in Spiel, Sprache und Geste, gegen den würdevollen Bischof Rupertus, (Seb. Gasteiger) und seine um das Kreuz sich scharenden Mönche. Diese Gruppe, wie auch die Taufszene im Kerker, ist sehr eindrucksvoll, die Darsteller derselben, wie der Herr Bischof Hirmon (Herr Mühlbeck), der wackere Schörg von Langkampfen (Josef Auer) sind gute Sprecher. Ein prächtiges Bild ist der Thading...“.*

### **Tiroler Grenzboten vom 2.3.1929**

*Kleininserat:* Heuverkauf

Aus der Konkursmasse Otto Mayr, Ebbs, gelangen zirka 10.000 Kilo Heu (gemischt), auch partienweise zum Verkauf. Uebernahme in Ebbs. Offerte mit Preisanboten sind bis längstens 8. März 1929 beim Masseverwalter Dr. Fritz Beck, Rechtsanwalt in Kufstein, Kienbergstraße 1s, einzubringen



allen übrigen Annehmlichkeiten, welche so zu sagen zum Leben gehören, wie: Wein, Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Café, Zucker u. c. Manchmal haben wir viel, öfters wieder nichts; sehr häufig ist dieß beim Brod der Fall und lernt man den Werth dieses sonst so gewöhnlichen Artikels erst recht kennen. In den letzten Tagen kamen Marktender hieher, welche alle nöthigen Artikel führen, natürlich zu sehr hohen Preisen; man bezahlt jedoch gern, weil das Geld für den Feldsoldaten ohnehin wenig Werth hat. —

Wir sind hier in steter Bereitschaft, daher keine Stunde sicher, zum Vorpostendienst oder gar zur Vertheidigung der Cernirungslinie von Paris berufen zu werden. Tag und Nacht hören wir den nahen Kanonendonner und bietet uns das Bombardement von Paris besonders Nachtszeit einen interessanten Anblick, denn der Himmel ist vom Feuer der Stadt Paris geröthet und die Granaten durchzucken die Luft wie Blitze.

Am 23. Dez. v. Js. verließen wir Orleans und kamen am 27. in Monthlery an, von wo wir hierher verlegt wurden.

Die während der Weihnachtsfeiertage so große Kälte hat nachgelassen und ist dafür Regenwetter eingetreten. — Für heute muß ich schließen; werde nach Möglichkeit in Bälde einen weiteren Brief folgen lassen.

## Vermischte Nachrichten.

**Aufstein.** Die alte Bauernregel:

Um Fabian und Sebastian  
Steigt der Saft im Baum hinan

scheint mit dem hiesigen Schützen-Jahrtage zusammenzuhängen; denn seit der Pulver- oder Schieß-Erfindung entwickelt sich bei den Schützen nie so viel Saft, als wie an diesem Jahrtage, welcher alter Gewohnheit gemäß stets am Sonntag nach Sebastiani gefeiert wird.

Heuer war es der 22. Jänner. Kurz vor 10 Uhr Vormittags zogen die Schützen vom Ältesten über siebzig Jahre zählenden bis zum Jüngsten mit der in Spingess blutgeweihten Fahne, mit der Schützenkette, deren ältester Schild weit in das Jahr 1500 hinaufreicht und unter klingendem Spiel in Borantritt der Schützenvorsteherung in die Pfarrkirche. Nach dieser dem Schützenpatron dargebrachten Huldigung zog man in das Gasthaus, wo die Schützenvorsteherung öffentliche Rechnung legte und das Schützenwesen zu den Vorder- und Hinterladern als Spiel und Ernst besprach und erörterte. — Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr begann die Schützentafel, bei der aus dem im Jahre 1848 huldvoll gewidmeten Auerasperger'schen Pokale vom Oberschützenmeister die zündenden Toaste auf Se. k. und k. Majestät, das allerhöchste Kaiserhaus, Kaiser Ferdinand, Se. kais. Hoheit den Erzherzog Carl Ludwig, auf Se. Erzellenzen den k. k. Statthalter, den Landes-Kommandirenden, dann den Landeshauptmann und Landesoberstschützenmeister u. s. w. ausgebracht wurden.

Als sodann der Tag der Nacht weichen mußte, freuten sich im fröhlichen Tanze, bis die Nacht wieder dem Tage weichen mußte, die Gattinen und Töchter der Schützen mit diesen.

Den elektrischen Strom bildete heuer das kaiserliche Hoch am Jägerabende, 4. Jänner ds. Js. in Innsbruck, auf die Schützen von Tirol, und immer wieder werden diese mit glühendem Patriotismus rufen:

Hoch unser Kaiser Franz Joseph!

— Der am 31. v. Mts. in den Lokalitäten zur Post mit Karlsbader Musik abgehaltene Leimsjudia-Ball war zahlreich besucht und ließ an Eleganz, Gemüthlichkeit sowie an der Dauer nichts zu wünschen übrig.

Für den heurigen Fasching dürfte dieser Ball wohl den Glanzpunkt für hier gebildet haben; die Herren Arrangeurs haben sich zu ihren Mühen auch den Lohn des schönen Gelungenseins erworben.

**Ebbs.** Unter den Mitgliedern der Deputation verfassungsfreundlicher Städte und Ortschaften Tirols, welcher von Sr. Majestät am 3. v. M. in Innsbruck Audienz gewährt wurde, befand sich auch Herr Josef Mahr aus Ebbs.

Als der Kaiser unter Andern auch mit Herrn Mahr sprach und der Aufrechthaltung der Verfassung erwähnt wurde, die in Tirol mehrfach bekämpft wird, äußerte Herr Mahr freimüthig und offenherzig, daß man häufig die Behauptung vernehmen müsse, die Verfassungsgesetze seien Sr. Majestät nur abgezwungen worden; es werde diese Idee verbreitet, um das Volk, welches nicht verfassungsfeindlich gesinnt sei, gegen die Verfassung feindselig zu stimmen und es werde vielleicht eines kaiserlichen Wortes zur gründlichen Widerlegung derselben bedürfen. Se. Majestät entgegnete im verfassungsfreundlichen Sinne und beehrte Herrn Mahr noch weiters mit freundlichen Worten.

Für diese freimüthige, mannhafte Haltung erhielt Herr Mahr einige Tage nachher im telegrafischen Wege die ehrende Anerkennung der damals in Ried im Innviertel versammelten Liberalen Oberösterreichs und bald darauf ein Diplom, laut welchem er zum Ehrenmitgliede des liberalen Vereins von Oberösterreich ernannt wurde, welcher bisher nur dem Grafen Anton Auerberg (Anastasius Grün) diese Auszeichnung verlieh.

Am 29. v. M. wurde dem Herrn Mahr auch vom konstitutionellen Vereine in Kufstein, dessen Mitglied er ist, die nachfolgende Zuschrift durch eine Deputation in Ebbs überreicht:

Herrn Josef Mahr, Nagelschmied in Ebbs.

Mit Ausschlußbeschluß vom 21. Jänner l. J. wurde ich beauftragt, Ihnen den Dank des konstitutionellen Vereins in Kufstein für die offenherzigen, unumwundenen Worte, welche Sie bei der Audienz der Vertreter der verfassungsfreundlichen Städte und Orte an Se. Majestät richteten, auszudrücken.

Mit wahren Vergnügen erfülle ich hiemit diesen Auftrag und wünsche Ihnen Glück zu Ihrem mannhafte Verhalten, welches mit Recht nicht bloß unter den Gesinnungsgenossen in Tirol lebhaften Beifall, sondern bereits auch außerhalb der Tiroler Berge freundliche Zustimmung, ja glänzendste Anerkennung fand.

Der konstitutionelle Verein in Kufstein schätzt es sich zur Ehre, einen Mann zu seinen Mitgliedern zählen zu können, dessen nun schon in so weiten Kreisen der Gesinnungsfreunde rührend Erwähnung geschieht.

Kufstein, 28. Jänner 1871.

Der Vorstand des konstitutionellen Vereins.

**Rössen.** Im Herbst vorigen Jahres erlag der pensionirte Landeschützen-Hauptmann Johann Mühlberger in Rössen, Bezirk Rißbichl, einer hartnäckigen Krankheit. Er war 1833 in Kirchdorf desselben Bezirkes geboren, trat 1864 aus dem Verbands des Tiroler-Kaiserjäger-Regimentes und wurde 1865 zum Hauptmann der Landeschützen-Kompagnie Rißbichl-Hopfgarten gewählt. Im Feldzuge des Jahres 1866 that er sich an der Spitze dieser braven Kompagnie besonders hervor, und wurde in Anerkennung seiner tapferen Leistungen von Sr. Majestät mit dem kaiserlichen Orden der eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration ausgezeichnet. In Folge einer im Gefechte bei Bececca erlittenen Verwundung erhielt er die normalmäßige Pension von 431 fl. 40 kr. Seiner Wittwe wurde nun die charakttermäßige Pension von 115 fl. und ein Erziehungsbeitrag mit normalmäßigem Maximum von jährl. 26 fl. für jedes der vier unmündigen Kinder bis zur Erreichung des Normalalters zu Theil.

Aus der am 10. Jänner erschienenen Probenummer  
des Tiroler Grenzboten.

**Aufstein.** Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser kam am 5. ds. Mts. wenige Minuten vor 3 Uhr Nachmittags unter dem Donner der Festungskanonen, dem feierlichen Geläute der Glocken, dem enthusiastischen Hoch-

die dortigen im Felsengebiet liegenden kleinen Hochwald- und Latschenbestände vernichtete und die großen angrenzenden Waldbestände sowie die Höhlensteiner- und Kaleratspe bedroht. Auch für die Gemeinde Unterlangkampfen bestand Gefahr. Am Sonntag waren etwa zwanzig Hilfskräfte bei der Löschaktion am Werk, auch Mitglieder der Feuerwehren und eine Anzahl Holznächte arbeiten an der Eindämmung des Brandes, der wohl nur durch die Abdämmung und Niederlegung von Bäumen eingeschränkt werden kann. Anfänglich wäre dies leichter möglich gewesen, was jetzt große, nicht ungefährliche Anstrengungen und Kosten verursacht. Der Brand kam nur durch Unvorsichtigkeit in dem dortigen vielen dünnen Gehölz entstanden sein. Von Ruffstein sind am Dienstag früh Holznächte und einige Feuerwehrleute abgegangen, welche sich mit den eingetroffenen 70 Mann Militär zur Bekämpfung des Brandes begaben. Von den umliegenden Gemeinden sind gleichfalls Hilfsabteilungen aufgebieten worden. Am Abend ist der Brand, der sich infolge des Windes mehr gegen den Pendling ausdehnt, auch von Ruffstein aus sichtbar; namentlich von Kirchbichl aus bietet der Feuerherd nachts einen schaurig-schönen Anblick. Der Feuerherd ist gegen das Tal vom Jochgraben bis zum Kalagraben zweieinhalb Kilometer und in der Höhe etwa vier Kilometer lang. Oberhalb Langkampfen wurde zum Schutze der Ortschaft ein zehn Meter breiter Graben gezogen und auf der Thiersee Seite arbeiten dortige Gemeindeglieder an der Feuerabwehr. Sachkundige Forstmänner leiten die umfassenden Arbeiten zur Bekämpfung des Brandes, welcher bereits Privaten gehörigen Wald im Ausmaße von 60 Hektar und im Werte von einer Million Kronen vernichtet hat. Hoffentlich kommt bald Regen oder Schnee, welcher all die drohenden Gefahren und Schäden abwenden hilft.

(Bilderbortrag.) Der von der Alpenvereinssektion Ruffstein am letzten Donnerstag im Hirschen- saale veranstaltete Bilderbortrag erfreute sich eines unerwartet starken Besuches, der das Bedürfnis nach solchen Darbietungen überzeugend darthut. Die durchwegs vom Vortragenden, Baurat Bauer, gefertigten Aufnahmen, unter denen sich ausgezeichnete, künstlerisch gefundene Bilder befanden, zeigten die reichen Schönheiten unserer näheren Umgebung im Winterkleide. Die durch launige Bemerkungen gewürzten Begleitworte taten das Ihre dazu, dem Wintersport neue Freunde in unserer Stadt zu werben. Das Versprechen des Sektionsvorsitzenden, im Laufe des Winters noch mehrmals derartige Vorträge zu veranstalten, wurde allseits mit Freude begrüßt.

-ek- (Volksliederabend.) Die Ruffsteiner Liedertafel gab am Samstag den 30. Okt. im Eggersaale in Form eines Volksliederabends ihr Herbstkonzert und hat damit auch Anklang gefunden. Mehrzweckig entfaltete sich an diesem Abend die Liedertafel: Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, ein gemischtes Doppelquartett und ein Männerquintett. Der Frauenchor legte sich ein besonderes Bildchen ein, indem er auf allseitiges Verlangen den allerliebsten anmutenden Ländler „Großmutter will tanzen“ wiederholen mußte. Der Männerchor mußte zweimal „Ugows wilde Jagd“ singen; er erzielte das zweitemal eine noch bessere Wirkung. Die Auszerlesenen von den guten Kräften des Vereines zu dem gemischten Doppelquartett, stimmlich gut begabt und trefflicher, erregten besondere Aufmerksamkeit für ihre Können. Freudig bewillkommt wurde das Duett, welches sich den Vortrag von Kärntner Liedern (in Erinnerung an die letzten durch die Abstimmung zum Ausdruck gekommene Unzerbrechbarkeit Kärntens seitens seiner Bewohner) angelegen sein ließ. Für sein gutes Singen und die Wahl seiner Lieder wurde es mit Beifall überschüttet. Man merkte es an diesem Abend, daß in allen Zweigen des ersten Chormeisters Rohrbach sachkundige Unterrichtsmethode vortrefflich gewaltet hatte. Angenehm bereichert wurde die Vortragsordnung durch den Münchener Konzertsänger Willy Marshall, welcher mit klangvoller Stimme seine Volkslieder im Bariton sang. Ehrend wurde ihm reichlicher Beifall gespendet. Der zweite Chormeister, Silberer Greiderer, hatte ein sehr gutes Orchester zusammengestellt, dessen Klängen man gerne lauschte. Es war nur schade, daß die innere Wärme, die man den Darbietungen an diesem Abend entgegenbrachte, sich mit der äußeren Wärme nicht harmonisch fühlen konnte, denn trotzdem der Saal geheizt war, war es bitterlich kalt, was sehr unangenehm empfunden wurde und auch die Stimmung, die sonst sicherlich nicht gefehlt hätte, nicht recht aufkommen ließ. Das Konzert hatten auch, freudig begrüßt, eine Vertretung des Jänkbrud-Bradler Männergesangsvereines und einige Herren des Wörgler Gesangsvereines mit ihrem Besuche beehrt.

(Fußballwettspiel.) Am Sonntag spielte die erste Mannschaft des „Turnverein Hall 1862“ in Ruffstein gegen den hiesigen Fußballklub. Das Spiel, das vor einer ansehnlichen Zuschauermenge am Zellerburger Spielplatz ausgetragen wurde, endete mit einem schönen Sieg der sympathischen Haller Mannschaft von 4 : 2 (2 : 1).

(Theater.) Bei sehr gutem Besuche fand am Sonntag im Eggersaale durch den Theaterverein Ruffstein eine Wiederholungsaufführung des Schwanks „Der siebente Tag“ statt, in der einige Mitwirkende merklich noch besser spielten als bei der ersten Darstellung. Die komischen Situationen verursachten selbstverständlich wieder, daß die Lachmuskeln der Zuhörer gereizt wurden.

(Der Verbraucherbund, Ortsgruppe Ruffstein) beabsichtigt am 6. Nov. im großen Eggersaale eine Protestversammlung gegen die fortgesetzte Steigerung der Lebensmittelpreise einzuberufen, zu welcher alle Konsumenten beifens eingeladen sind. Der Verbraucherbund hofft, daß in dieser Versammlung eine spontane Kundgebung aller unter den herrschenden Verhältnissen leidenden Konsumenten zum Ausdruck kommen wird. Diese Vereinigung, welche sich die radikale Bekämpfung aller Ursachen, die zu der fortgesetzten Teuerung führen, dann Bekämpfung der Preistreiberei und des Schleichhandels zur Aufgabe gesetzt hat und somit uneigennützig zum allgemeinen Wohle handelt, verdient gewiß allgemeine Unterstützung und Anteilnahme. Die angeführte Steigerung der Einfuhrzölle auf Lebensmittel gibt Anlaß zur abermaligen Preiserhöhung derselben. Es gilt sonach als erstes Ziel, gegen eine Regierungsmäßnahme Stellung zu nehmen. Der tausend- und tausendfach geklammerte Protestruf der notleidenden Bevölkerung aus allen Landesteilen soll die Regierung veranlassen, mit allen verfügbaren Mitteln zur Vinderung der Zolllast einzuschreiten. Da ein derartiger Schritt nur durch den Druck einer festgefühten Konsumentenmasse von Erfolg gekrönt sein kann, so möge jeder Einzelne bewußt werden, daß er in seinem eigenen Interesse handelt, wenn er dieses Unternehmen durch persönliches Erscheinen mitwirkend unterstützt.

(Staatsfeierabend am 12. Nov.) Die im vorigen Jahr am 22. Okt. 1919 erlassene Verordnung über die Feier des 12. Nov. hat auch für heuer Geltung und soll der Staatsfeierabend in passender Weise auch kirchlich begangen werden.

(Raubversuch.) Vorige Woche wurde auf der Eibergstraße der bei seinem Pflegevater, Sägewerksbesitzer Pirnhofer in Ruffstein, angelegte 18jährige Adolf Leitner von einem Missethäter mit den Worten „Geld oder Leben!“ angehalten. Kaltblütig und beherzt erwiderte der Angefallene dem Angreifer in der Meinung, daß dieser sich einen Scherz erlaube. Doch mußte er die Wahrnehmung machen, daß der Andere Schlimmes im Sinne führte und konnte einen günstigen Augenblick benutzen, um die Flucht zu ergreifen. Der fremde Mann, der bei Leitner wohl viel Geld vermutete, da letzterer öfter auf seinen Gängen dieses mit sich führt, lief ihm nach und kamen beide auf der Böschung hinter dem Sterbauer in Weisbach an. Hier glückte es dem Leitner, dem Nachkommenden ein Bein zu stellen und ihm einen Schlag zu versetzen, daß dieser die Böschung hinabstürzte. Damit erst sah sich der Angreiffene außer Gefahr und konnte dann eiligst, doch unbehelligt den Heimweg antreten.

(Freundenhoischaft für Witwen und Waisen.) Sämtliche Gnadengaben der Witwen und Waisen nach Zivilstaatsbediensteten und Militärpersonen sind mittels eines Erlasses des Finanz-Staatsamtes um hundert Prozent, rückwirkend auf 1. Juli 1920, erhöht worden; überdies werden den Witwen und Waisen Teuerungszulagen zuerkannt, die für die erste Ortsklasse 1008 Kr., für die zweite 600 Kr. betragen.

(Pläne zur Verbesserung unseres Verkehrswezens.) Das Staatsamt für Verkehrswezen beschäftigt sich mit dem Gedanken, im Rahmen des zur Verfügung stehenden Materials und ohne größere Inanspruchnahme der vorhandenen Mittel mögliche Verbesserungen im Personenzugverkehr durchzuführen. Die gedachten Verbesserungen beziehen sich zunächst auf die Aufstellung eines „festen Fahrplans“. Die eingezeichneten Züge sowie deren Abfahrtszeiten sollen streng eingehalten, die Waggons beleuchtet und namentlich bei Fernzügen beheizt werden.

(Änderung der Telegrammgebühren im Auslandsverkehr.) Vom 15. Nov. ab erfolgt die Umrechnung der Wortgebühren für Telegramme nach dem Auslande nach Art. 27, § 5 des internationalen Telegraphenreglements nach dem mittleren Kurswert des Franken während des 3. Vierteljahres 1920, d. i. nach dem Verhältnis von 1 Frank = 35 Kr.

(Die Holzboerse.) Nach dem großen Erfolge, den die allgemeine Warenboerse und die Schubboerse, deren Eröffnung kürzlich stattfand, aufzuweisen hatten, folgt nun die Eröffnung der Holzboerse am 6. Nov. um 11 Uhr vormittags im Börsegebäude, Wien I., Wipplingerstr. 34. Die Eröffnung der Holzboerse wächst über die Bedeutung eines lokalen Ereignisses hinaus, wenn man sich vor Augen hält, daß Holz unser wichtigster und bedeutendster Handelsartikel ist, der im Auslande auf das eifrigste gesucht wird und unseren Staat in die Lage versetzt, größere Mengen fremder Valuten zu bekommen.

(Änderung der österreichischen Zollvorschriften.) Blättermeldungen zufolge steht eine durchgreifende Änderung der gesamten Zollvorschriften bevor. Das letztemal sind die Zölle bekanntlich auf das 33fache des Friedensbetrages erhöht worden. Nun plant das Staatsamt für Finanzen, die Entrichtung der Zollgebühren nur noch in ausländischer Valuta zuzulassen. Als solche kämen die Valuten der westlichen Staaten, aber auch die Mark und die tschechische Krone in Betracht.

(Aus Holland) kommt eine originelle Erfindung, welche als „Sparbrief“ bezeichnet wird. Der „Sparbrief“ erspart das Rubert und hat trotzdem die Vorzüge des „Fenster-Ruberts“. Man bestellt ihn bei der Sparbriefunternehmung (Buchdruckerei Lippolt) Ruffstein.

(Alpbach. Vermählung.) Kürzlich verheiratete sich hier Herr Thomas Lederer, Sohn des bekannten Zimmermeisters, mit Fräulein Dorothea Pießer. Die Trauung fand in St. Georgenberg statt.

(Angath. (Einen Auffixer) holte sich ein hiesiger Gewerbetreibender, der sich, um sein Fortkommen zu erleichtern, um eine Kirchendienerstelle beim Dekanat in Hallein beworben hatte und sich davon goldene Berge versprochen. So zog er denn mit Kind und Regel dem salzburgischen Schlaraffenland entgegen, aber nicht, wie im Märchen, auf dem Weg durch einen Guglhupfberg, sondern auf reichlich mit Pech gepflastertem. Am neuen Bestimmungsorte wurden inzwischen die goldenen Berge „abgebaut“, der glücksuchende Schneider fand einen Sandhaufen. Um die Ueberstiehlungs- und Reisekosten leichter, lehrte der Entläufer um und kam gerade noch rechtzeitig nach Angath zurück, ohne daß seine aufgegebene Wohnung anderwärts vergeben war. Der gute Mann hat in seiner langjährigen Stabilität die derzeitige Unsicherheit im Wandern unterschätzt. Seine gewiß lobenswerte Absicht in der Sorge um seine Familie, sich um eine Lebensstellung umzusehen, wurde an oberflächlicher Abmachung zu schanden.

(Ebbes. (Ein Ebbser Nationalrat.) Es wird uns geschrieben: Der neugewählte 4. Christlich-sozialer Salzburger Nationalrat Otto Mayr, ein Sohn des verstorbenen Josef Mayr, gewesener Unterkramer und Nagelschmied, ist ein geborener Ebbser. Nationalrat Mayr kam schon in seiner frühesten Jugend ins Salzburgerische als Kaser, lernte dort Land und Leute kennen und nahm dann bei der Eisenbahn einen Dienst an. Er betätigte sich mit Politik und die Arbeiterschaft schenkte ihm Vertrauen und hat ihn ins Parlament gesendet. Nationalrat Mayr gilt als einer der volkstümlichsten besten Redner Salzburgs und die Partei, welcher er angehört, setzt die besten Hoffnungen in die Zukunft ihres jungen Abgeordneten. Ebbes kann sich also als die Geburtsstätte eines Mannes nennen, der im politischen Leben eine Rolle spielt.

(Erl. (Verschiedenes.) Ganz ungewöhnlich klingt jetzt der Stundenschlag in Erl, ganz freudenlos der Ruf zum Gang in die Kirche. Die einzige Glocke, die auf dem Kirchturm in Erl das Stundenzeichen und den Ruf zu innerer Sammlung verkündete, hat einen Riß bekommen und damit ist auch ihr eherner Mund fast ganz stumm geworden und gibt nur mehr einen lächlichen Ton von sich. Doch voraussichtlich wird dem bald durch ein neues Geläute ein Ende gemacht. — Die Schule in Erl wurde in eine zweiklassige umgewandelt. Als zweite Lehrkraft wirkt in muskeltüchtiger Weise Fr. Erna Weh.

(Hall. (Grubenbesichtigungen am Haller Salzberg) können im November ausgeführt werden: Vom 3. bis einschließlich 6., vom 8. bis einschließlich 11., vom 15. bis einschließlich 18., vom 22. bis einschließlich 25. und am 29. und 30. November.

(Hopfgarten. (Todesfall.) An einem schweren Lungen- und Herzleiden starb am 27. Okt. Kooperator Peter Huber und wurde am Samstag den 30. Okt. unter großer Beteiligung von Leidtragenden aus nah und fern, besonders aus seinem Heimatorte Schwoich, zu Grabe getragen. Kooperator Huber war ein vorbildlicher, pflichteifriger und aufopferungsvoller Priester, der bei der Bevölkerung in großer Achtung stand und dessen so früher Abgang allseits aufrichtig bedauert wurde.

**Das Attentat auf Vorsteher Josef Mayr.**

a. Ebbs (bei Ruffsein), 21. Dez.

Mit tiefer Entrüstung und wahrhaftem Ekel hat man hier allgemein, selbst seitens der Anhänger des Herrn Mayr, die Auslegung aufgenommen, welche das „Innsbrucker Tagblatt“ mit der nur ihm eigenen Persiflage dem Attentat auf unseren Vorsteher Josef Mayr gegeben hat. Wahr ist, daß die große Mehrheit der Gemeinde und nicht minder die Nachbargemeinden, besonders die nach Ebbs eingepfarrte Gemeinde Buchberg, allen Grund hat, mit dem Vorsteher Mayr höchst unzufrieden zu sein, nicht bloß wegen seines Liberalismus, dem er geradezu fanatisch ergeben ist, sondern wegen seiner ganzen Gebahrung; wahr ist, daß man mit allen gesetzlichen Mitteln darnach strebt, wenn die Zeit kommt, Herrn Mayr das Vorsteheramt abzunehmen, denn seine Eigenmächtigkeit, durchtränkt von dem giftigsten Liberalismus, ist geradezu unerträglich; wahr ist, daß selbst frühere eifrige Anhänger desselben und gerade die angesehensten unter ihnen, welche wahrscheinlich das „Tagblatt“ mit dem Namen der „Gebildeten von Ebbs“ bezeichnen will, sich von ihm abgewendet haben, ja abwenden mußten, denn das, was Mayr mitunter that und verfügte, das war weder liberal noch gebildet, sondern einfacher Absolutismus; wahr ist, daß bei hohen und höchsten Behörden mündlich und schriftlich gegen das Gebahren Mayrs Vorstellungen und Beschwerden eingelegt worden sind; wahr ist leider auch, daß all' dieses wenig geholfen, daß Mayr immer Esthän in der Beamtenenschaft, als deren intimer Freund er ja überall gilt, gefunden hat und daß ihm, dem genauen Kenner des Gesetzes und seiner verschiedenen Krümmungen, bis jetzt noch nicht beizukommen war; wahr ist auch alles, was in den Zeitungen über Mayr stand, denn er wäre sicher nicht der Mann, das alles ruhig hinzunehmen, wenn es nicht so wäre: aber das alles zugegeben, ist es deffenungeachtet eine ungeheuerer Frivolität oder, wie Sie richtig gesagt haben, eine „bodenlose Infamie“, wenn das „Tagblatt“ die Behauptung in die Welt hinaus schreibt, das Attentat sei „eine Blüthe clerikaler Agitation“ gewesen, und wenn es später seine allgemeine Beschuldigung dahin präzisirt, die „Klerikalen“ in Ebbs hätten durch ihre „Predigten und ihre Aufreizung“ das Attentat auf dem Gewissen. Frech und grundlos, ja geradezu der strikten Wahrheit in's Angesicht schlagender ist wohl kaum jemals eine Behauptung in die Welt hinausgeschleudert worden, als es in diesem Falle das traurige Organ der liberalen Partei des Landes gethan hat. Wir können die Partei nur bedauern, die sich ein solches Organ gefallen läßt und, wie es scheint, gefallen lassen muß! Vor uns liegt ein Schreiben eines Ruffseiner Advokaten, notabene eines liberalen Mannes, der voll tiefer Entrüstung über solche Redheit die folgende Aufklärung über die Motive der That, in die einzubliden er zufällig in eigener Person Gelegenheit hatte, gibt. Dasselbe lautet wörtlich, wie folgt:

„Josef Dagenbichler, von Profession Sattler, hat anfangs dieses Jahres von Jakob Achleitner, Bauersmann zu Ruffham in Buchberg bei Ebbs, das dem Bekteren gehörende sogenannte Schneidergütel, vom 30. Jänner ds. Js. angefangen, auf die Dauer von 3 Jahren um den vereinbarten ratenweise zu entrichtenden Jahres-Pachtschilling per 125 fl. in Pacht übernommen. Mayr, Gemeindevorsteher in Ebbs, hat schriftlich den Pachtvertrag verfaßt und darin unter andern auch die Bestimmung aufgenommen, daß für den Fall, als der Verpächter gezwungen sein sollte, eine Pachtzins-Rate klagenbeitreiben zu müssen, der Pachtvertrag als aufgelöst zu betrachten sei und der Pächter ohne weitere Schadloshaltung das Pachtgut zu verlassen habe. Pächter Josef Dagenbichler hat nun auch die mit 1. Dez. ds. Js. fällig gewordene Pachtzinsrate per 45 fl. öst. W. nicht bezahlt, in Folge dessen der Verpächter Jakob Achleitner sich veranlaßt sah, Klagen gegen Dagenbichler aufzutreten.

Bei der über diese Klage am 15. ds. Mts. beim l. l. Bezirksgerichte in Ruffsein stattgefundenen Bagatelverhandlung mußte nun Pächter Josef Dagenbichler auf Grund des von Mayr schriftlich abgeschlossenen Pachtvertrages sachfällig werden und wurde zur Bezahlung des eingelagerten Pachtzinses verurtheilt. Bei der bezüglichen Bagatelverhandlung wurde Dagenbichler auch aufmerksam gemacht, daß er mit seiner Familie auch das Pachtgut laut Pachtvertrages zu verlassen habe, worauf Dagenbichler in heftigster Weise gegen Mayr sich äußerte: „er, Josef Mayr, hätte ihn im Pachtvertrage übervorteilt und sei nun schuld, daß er mit seiner Familie vom Pachtgute abziehen und auf der freien Weite liegen müsse.“

Am selben Tage nun, d. i. am 15. Dezember ds. Js. lautestlich Dagenbichler ein scharfgeschliffenes Messer und vollbrachte damit Nachmittags aus Rache wegen dieser Uebervorteilung das bewußte Attentat auf Mayr.

Dagenbichler stand allen Agitationen gegen Mayr vollkommen ferne und ist auch weder ein Angehöriger der Gemeinde Ebbs, noch der Gemeinde Buchberg.

Die Auslassungen des „Innsbrucker Tagblattes“ über die Ursache dieses Vorfalles sind daher **boshafte Verläumdungen gegen die Klerikalen in Ebbs und die bezüglichen Rapporte des Ruffseiner Korrespondenten reine Lügen.**

So schreibt ein Mann, der selbst Zeuge der Vorgänge vor dem Gerichte in Ruffsein war und die Vorgeschichte der höchst bedauerlichen That genau kennt; selbst ein Liberaler also muß die „Auslassungen des „Tagblattes“ und seines Korrespondenten mit diesen starken Ausdrücken belegen. Was man aber erst hier in Ebbs, wo man die Verhältnisse und Personen doch besser kennt, als in der Redaktion des „Innsbrucker Tagblattes“, welche den Mund gleich so dreist vollgenommen hat, über diese Frechheit spricht, das läßt sich schwer wiedergeben, und ich beschränke mich nur noch darauf, einige Daten anzuführen, die deutlich zeigen, wie vollberechtigt diese Entrüstung ist. Der Attentäter Dagenbichler ist nämlich gar kein Ebbsler, er ist nach Ruffsein (oder Zell bei Ruffsein) zuständig — seine uneheliche Mutter war eine Zellerin — und bekanntlich steht Ruffsein durchaus nicht im Geruche des Klerikalismus, sondern vielmehr in dem des Gegentheiles. In dem Geiste der in Ruffsein waltet und vom „Tagblatt“ bestens gepflegt wird, ist Dagenbichler herangewachsen und wenn er zum Attentäter wurde, so trägt daran sein Klerikalismus gewiß keine Schuld. Er wird zwar als ein tüchtiger Arbeiter, aber auch als dem Trunke ergeben geschildert und zugleich als ein Mensch ohne Religion und ohne Glauben, der selten oder nie die Kirche besucht und ein Feind der Geistlichen ist, über die er, wie Zeugen aussagen können, oft arg losgezogen und geschmäht hat. Die kurze Zeit, die Dagenbichler erst in Ebbs, beziehungsweise Buchberg wohnt — erst seit einem halben Jahre — konnte ihn, da er ja mit Mayr die größte Gesinnungsgleichheit in Bezug auf Religion, Geistliche u. hat, nicht zu dessen Feind machen und ihn mit solchem Haß gegen denselben erfüllen, daß er deswegen zum Mordmesser gegriffen hätte, um, wie das „Innsbrucker Tagblatt“ ebenso frech als unverstoren schreibt, „als einer der Aufgehetzten mit dem geschliffenen Messer, im Dienste des Glaubens und zur Hebung der Religion“ einen gemeinen Mord zu begehen. Das Attentat ist keine „Blüthe einer bekannten Saat“, wie das liberale Organ led behauptet; denn gar so arg darf man sich denn doch auch die Agitation gegen Vorsteher Mayr von Seite der Ebbsler nicht vorstellen. Was ist denn da gar so Entsetzliches geschehen? Heraus mit der Sprache. Wo sind die vorgefallenen Ungefehllichkeiten? Ist etwa das ungesetzlich gewesen, daß ein Steuerträger sich beim Steueramt darüber beschwert und auch Recht bekommen hat, daß Vorsteher Mayr ihm eine fast um das Dreifache zu hohe Steuervorschreibung gemacht hat? Ungefehllich ist unseres Wissens aber wohl, daß Herr Mayr Vorsteher und Gemeindefassier zugleich ist und daß er der Gemeinde Buchberg in die gemeinsame Schulkasse bisher den Einblick verweigert hat. Wie lauten ferner die „Predigten“, die nach dem „Tagblatt“ gegen Mayr gehalten worden sein sollen? Vielleicht ist einmal über „Katholiken“ gepredigt worden; dann ja mochte sich Mayr getroffen fühlen, denn er war ja seiner Zeit notorisch „Katholik“. Geradezu lächerlich ist es aber, wenn das „Tagblatt“ sagt, weil Mayr in den Zeitungen mit dem Namen „Krämer“ (was ich übrigens nirgends gelesen habe), „Kleinhäusler“ und „Kagelschmied“ belegt worden sei, sei seine Autorität untergraben; Bezeichnungen, die thatsächlich richtig sind und die jedes Kind hier weiß, können doch die Autorität nicht schädigen. Doch genug! Das „Tagblatt“ hat eine Infamie begangen, die es wohl durch einen ehrlichen Widerruf gut machen, aber durch bloße Witzelzüge nicht aus der Welt schaffen, nie und nimmer aber rechtfertigen kann. Für uns ist das Blatt gekennzeichnet; es hat seine Rolle hier ausgespielt und es hat seinem Schooßkinde Mayr selbst durchaus keinen Dienst erwiesen. Mit solchen Waffen kämpft keine ehrliche Partei und ein solches Organ, das solche Waffen schwingt, entehrt und schändet die Sache, der es zu dienen vorgibt. (Ganz unsere Ansicht. D. Red.)